

Ein Frauenleben im Schatten

Regula Keller, 1822-1888 Schwester von Gottfried Keller

Gertrud Weinhandl

Auf der Platte am Fuss des Denkmal für Gottfried Keller stehen Worte, die er bereits als 33-jähriger an die ihn jahrelang umsorgende Schwester schrieb. „Und wenn ich mir einst einige Ehre erwerbe, so habt ihr den grössten Anteil daran, durch Eure stille Geduld.“

Im Juni 1852 verkaufte die Mutter Elisabetha Keller, das Haus der Familie am Rindermarkt, das ihr als letztes Kapital für das Alter übrig geblieben war. 1855 kehrt Gottfried nach Hause zurück und verkriecht sich in seine Schreibstube. Sechs Jahre lang lässt sich der zurück gekehrte Sohn von Mutter und Schwester aushalten. Obwohl er ohne Amt und Einkommen nur an seinen schriftstellerischen Fassungen feilt, glauben beide Frauen unerschütterlich an ihn.

Die drei Jahre jüngere Schwester arbeitet als Näherin und Schirmverkäuferin um das Haushaltsgeld aufzubessern. Sie schlägt mehrere Heiratsanträge aus. Ihr Schattendasein für den Vielbegabten nimmt sie ohne Verdruss, „sparsam und entsagend“ an. Nicht selten pflegt sie neben dem morgendlichen Kater auch die Wunden die sich der launische und aufbrausende Dichter bei unvorhergesehenen Prügeleien zu zieht. Er war trinkfreudig, aber mit seiner schwachen Konstitution nicht trinkfest.

Im September 1861 wird Gottfried, 42-jährig unverhofft zum Staatsschreiber gewählt. Nun sind Mutter und Schwester endlich der Sorge um ihn enthoben. Sie haben sich viele Jahre nichts gegönnt und immer die gleichen Kleider getragen. Wie es zu dieser Zeit gegeben war, bleibt er ihnen verbunden und lässt sich weiterhin betreuen.

Dass Keller nicht vergessen geht, ist zum Teil seiner anekdoten-reichen Lebensführung zu schreiben. Darum wird er oft zum harmlosen Sonderling klassiert. Sein Arzt erklärte ihm: „Ihre Leiden kommen vom masslos Flüssigen“. Nun machte er seiner Schwester den Vorwurf: „Siehst du Regula, das kommt von deinen vielen Suppen.“

Regula Keller stirbt 66-jährig an Asthma.
Gottfried überlebt sie um kaum zwei Jahre.

*Quellenangabe:
Berühmte und vergessene Tote auf Zürichs Friedhöfen
Chrutz und quer, Verein Frauenstadtrundgang*

**Es wird eine Zeit kommen,
wo in unserem Land wie anderwärts,
sich grosse Mengen Geldes zusammenhängen,
ohne auf tüchtige Weise
erarbeitet und erspart worden zu sein
dann wird es gelten,
dem Teufel die Zähne zu weisen, dann wird es sich aufzeigen
ob der Faden und die Farben
gut sind an unserem Fahmentuch.**

Gottfried Keller.



Mutter Elisabetha Keller
Schwester Regula Keller

Sehr selten kann auch mal positives über eine Bank berichtet werden. Die Schroder & Co Bank AG am Central schenkt Raum für eine permanente Gottfried-Keller-Ausstellung. Damit hat Zürich endlich wieder einen Ort wo sich SchweizerInnen wie auch TouristInnen über das Leben und Werk des heimatlichen Schriftstellers informieren und austauschen kann. Gezeigt werden nebst Porträts, Erstdrucke und seltene Ausgaben, Manuskripte, sein Schreibtisch, Ehrengaben und persönliche Gegenstände. Natürlich finden sich zahlreiche Texte und Bilder die in Gottfried Kellers Charakter und Gedankenwelt einführen. Finanziert wird die Gedenkstätte von der Gottfried-Keller-Gesellschaft und der Zunft Hottingen. Die Ausstellung am Central 2, 8001 Zürich ist zugänglich Mo-Fr 8-17 Uhr. Der Eintritt ist frei.